



Abend-

Zeitung.

104.

Freitag, am 10. Julius 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Fb. Winkler [Fb. Hell.]

Seiner Königlichen Hoheit,
dem Prinzen

Friedrich August, Herzog zu Sachsen,
bei

Höchstdessen Ankunft, auf der Reise durch das sächs.
Hochland, in dem alten Bergstädtchen Zöblitz,
am 1. Julius 1829.

Das Wogen gold'ner Saat durch weite Flur,
Der Gärten Pracht, der Aeben süße Früchte,
Und all' den üpp'gen Reichthum der Natur,
Umglänzt von glüh'nder Farben Zauberlichte,
Des Blumenduftes sanft erquickend Wehen —
Wir kennen's nicht auf unsern rauhen Höhen!

Und was die Kunst im kühnen Flug erstrebt,
Was Großes sie und Herrliches errungen,
Ach, Alles, was durch sie das Leben hebt,
Zu diesen Bergen ist es nicht gedrungen;
Nicht, wo die Armuth wohnt, mag Kunst gedeihen,
Dem Reichthum nur will sie die Tempel weihen.

Und wie uns denn Dein Nahen so beglückt,
Ein lang' ersohnter Tag uns aufgegangen,
Wir fühlen doch, von Armuth so bedrückt,
Uns durch ein schmerzlich Schamgefühl besangen.
Was — fragen wir uns bang' — kann hier Ihn
freuen,
Was Ihm den Wunsch der Rückkehr je erneuen?

Doch, nein! — Du lächelst unsrer Armuth nicht,
Erlauchter Prinz, dem uns're Herzen schlagen!
Und ob es uns an Allem fast gebricht,
Wonach Natur- und Kunstgeweihte fragen,
Wir muthig doch die Hand zum Gruße reichen,
Weil wir an Lieb' und Treue Keinem weichen.

Ein schönes Erbtheil ist sie alter Zeit,
Und rein bewahrt vom Vater auf die Söhne.

Jahrhundert' haben sich Jahrhunderten gereicht,
Und nie vernahm man hier des Aufruhrs Töne,
Hier konnte einzig einst vor Adolph's Schergen
Dein großer Ahnherr sich gesichert bergen *).

Hier ruht der kleine Ort auf edlem Stein,
Der, wunderbar, ringsum aus seinem Kreise
Das Giftige verbannt, ein Vorbild uns zu seyn,
Zu halten fest an theurer Väter Weise,
Und so, geschützt vor gift'gen Trug's Gefahren,
Gott und dem König treu das Herz zu wahren **).

Drum fühlen wir, von Freude nur bewegt,
Daß Deines Anblicks Günst' uns hier beglückt,
Und jedes Herz die reiche Hoffnung hegt,
Daß, ob Dich uns das nächste Thal entrückt,
Du werdest Deine Huld uns mild bewahren,
Wie wir Dir Lieb' und Treu' zu fernsten Jahren.

E. W. Hering.

Catharina Gabrieli.

(Fortsetzung.)

Ihr seyd mir vor dem Fräulein ein Zeugniß
schuld'ig, Herr Graf! — sprach Hugo ernstlich. — Ihr

*) Der Land- und Markgraf Friedrich mit der gebissenen Wange verbarg sich im Jahre 1297, als der Kaiser Adolph das ganze Markgrafthum Meissen widerrechtlich erobert hatte und dem Landgrafen nach dem Leben trachtete, im Schlosse Lauterstein bei Zöblitz, oder einem angrenzenden Schlosse. Man s. E. W. Hering's Gesch. d. sächs. Hochlandes, I. 99.

***) Der Serpentinstein verschucht alle giftige Thiere und Insecten und nie trifft man in den Klüften der Brüche, nie in den Halden eine Schlange, Kröte u. dergl. Wahrscheinlich hat er darum den Namen Schlangenstein erhalten.